

An den Kaiserlichen Gesandten
 Herrn Erbgrafen zu Castell-Rüdenhausen
 Erlaucht
 Zu Santiago

Euer Durchlaucht,

habe ich die Ehre ganz ergebenst zu berichten dass laut telegraphischer Nachricht aus dem benachbarten argentinischen Hafen Rio Gallegos, der argent. Kreuzer "25 de Mayo" am 26ten d.M. nachmittag plötzlich daselbst erschien, und dass der Kommandant Valiente von seiner Regierung Auftrag hat, festzustellen, ob die chilenische Reclamation wegen Eindringens argentinischer Behörden in das von Chile besetzte Gebiet von Ultima Esperanza über die von der Grenzkommission festgesetzten provisorischen Linie hinaus, gerechtfertigt ist, und ob der argentinische Comisario Otero mit seinen Leuten wirklich das Schäferhaus eines gewissen Contreras, zur chilenischen Farm von A. Macon gehörig, und etwa 30 Meilen westlich an besagter Grenze belegen, besetzt hält. Eine Expedition ist gestern von "Gallegos" über Land dahin abgegangen, ebenso wurde von der hiesigen Behörde auf dem Seewege ein Officier nebst einigen Soldaten nach Ultima Esperanza gesandt, deren Instruktionen geheimgehalten wurden.

Zur genaueren Information erlaube ich mir die in den hiesigen Zeitungen "El Comercio" und "El Magallanes" abgedruckten Berichte beizufügen.

Die Reclamation der chilenischen Regierung ist in jeder Beziehung gerechtfertigt und beruht auf Thatsachen. Da in diesem strittigen Gebiete nicht unbedeutende Interessen Deutscher Reichsangehöriger vorhanden sind, welche durch diese Vorgänge gefährdet werden könnten, so glaube ich es angebracht, im folgenden Ew. Erlaucht einen kurzen historischen Ueberblick zu geben.

Nachdem Kapitain Eberhard im Winter 1892 mit Erlaubnis unserer Behörde eine mehrmonatliche Expedition nach damals fast unbekanntem Kanälen und Umgegend der Ultima Esperanza (Last Hope Inlet), die jetzt allgemein unter diesem Namen geht, gemacht und daselbst für Schafzucht brauchbare Ländereien gefunden hatte, welche ihrer Lage nach unbedingt zu Chile gehören, verlieh in den folgenden Jahren unser Gouverneur, der spätere Vice-Admiral Señoret, Landesconzessionen an verschiedene Farmer, vorwiegend Reichsangehörige, welche Konzessionen von der chilenischen Regierung sanctioniert und anerkannt wurden, da sie sich genau innerhalb der von den Grenzkommissionen aufgestellten Grenze befinden, welche allerdings noch dem Schiedsspruch Englands unterworfen ist. Die Concessionaire bauten einen kostspieligen Weg im Jahre 1893/94, um die zwischen den Ausläufern der Cordillere liegenden Ländereien mit dem Hafen "Consuelo", einem Arm des Ultima Esperanza, zu verbinden und dadurch eine Ausnutzung derselben möglich zu machen. Dieser Weg ist eine Lebensfrage für die entstandenen Farmen, hat den Farmern etwa \$ 30.000 gekostet und wird von denselben fortgesetzt auf eigene Kosten ~~erhalten~~ unterhalten. Diese Bewegung, sowie das anscheinende Gedeihen der auf den chilenischen Konzessionen etablierte

Farmer lenkte die Aufmerksamkeit der argentinischen Landspeculanten, Gumbein, Linck, Banco de Amberes und andere, auf jenes Gebiet, welche sich ihrerseits von der argentinischen Regierung in den Jahren 1897/99 Conveffionen geben liessen, und versuchten die chilanischen Farmer zum Kauf oder zur Miethe ihres pretendierten Rechte zu zwingen. Letztere wurden nun verschiedentlich belästigt, angeblich mit Genehmigung der argentinischen Behörden in Gallegos, wurden jedoch von der hiesigen Behörde beschützt, welches im Jahre 1898 zu einem Notenaustausch zwischen beiden Gobernaciones führte. Letzteres hatte zur Folge, dass argentinische Behörden nicht wieder intervenierten, und dass Chile in Puerto Consuelo eine Comisaría de policía etablierte.

Trotzdem tauchten im Jahre 1900 von einem Officier geführte Patrouillen auf, welche aber, wie es sich bald herausstellte, nur den Zweck hatten, entwichene Verbrecher einzufangen. Diese erste "Invasion" führte zum bekannten Protokoll zwischen beiden Staaten.- Bis heute ist in der ganzen Gegend, die unzweifelhaft chilenisch bleiben wird, da in ihr beide Bedingungen zusammentreffen - Wasserscheide und höchste Bergspitzen - auch nicht eine einzige argentinische Niederlassung vorhanden gewesen.-

Es war daher im höchsten Grade überraschend, dass der Gobernador von Santa Cruz einen Comisariá, Señor Otero, mit einigen Polizisten plötzlich in jenes Gebiet entsandte, welche sich mitten zwischen chilenische Niederlassungen in dem Hause eines Herrn Wohlers am Rio de las Viscachas, etwa 20 Meilen westlich der provisorischen Grenze, festsetzten und die argentinische Flagge hissten. Diese Leute waren von Gallegos gegen Ende März 1901 eingetroffen, gerade einige Tage vor der Ankunft des Vice-Admirals Montt in Puerto Consuelo, wohin ich ihn auf seine Einladung begleitet hatte, um dem Gebiete einen Besuch abzustatten und sich von dem Fortschritte desselben zu überzeugen. Herr Montt besuchte verschiedene deutsche ~~Unternehmungen~~ Unternehmungen, und hat dann bei seiner Rückkehr der Regierung Bericht erstattet. Dies ist die "zweite Invasion", welche so viel Staub aufgewirbelt hat, und trotz des Protokolls ins Werk gesetzt wurde. Unsere Behörde etablierte darauf einen Polizeiposten in der Estancia "Cerro Palique", also östlich der argentinischen Comisaría.-

Im September d.J. traf dann der Bericht Beamter hier ein, der argentinische Comisario habe sich zurückgezogen. Dies war jedoch ein Irrtum, denn der letztere hatte das Wohlersche Haus nur deshalb verlassen und war nach Gallegos zurückgekehrt, weil er gezwungen worden war, sich eine andere Unterkunft zu suchen; erkehrte im October zurück und avancirte etwa 10 Meilen weiter westlich von seinem bisherigen Posten, das Schäferhaus eines gewissen Contreras besetzend, welches zur chilenischen Farm von A. Marcon gehört. Letzterer protestierte gegen die Besitznahme seines Hauses, woraufhin von hiesiger Gobernacion Order gegeben worden ist, den Comisario Otero aus dem Hause zu entfernen.

Dieses ist die "dritte Invasion", welche ebensowohl wie die vorigen von der argentinischen Regierung in Abrede gestellt ist, aber durch die Mission des Kreuzers "25 de Mayo" erwiesen werden wird.

Ich erlaube mir noch ferner zu bemerken, dass ich während meiner kürzlichen Anwesenheit in Buenos Aires eine private Unterhaltung mit dem mir persönlich bekannten chilenischen Minister, Herrn C. Concha S., über die referierte Angelegenheit, mit besonderem Bezug auf die erheblichen Interessen der in Ultima Esperanza angesiedelten deutschen Reichsangehörigen, gehabt habe, in welcher ich denselben auf die schwierige Lage dieser Farmer aufmerksam machte, und gleichzeitig mittheilte, dass jene argentinischen Landspeculanten es nicht an Versuchen fehlen liessen, die chilenischen Conzessionaere zum Kauf ihrer Rechte zu pressen, dass solche Anerbietungen x aber zurückgewiesen worden seien, da man auf Schutz von Seiten Chiles sicher rechne. Der Herr Minister beruhigte mich über diesen Punkt und liess mich verstehen, dass Chile für seine Pioniere eintreten würde, selbst wenn die Ländereien durch den Schiedsrichter Argentinien zugesprochen werden sollten.

Zum Schluss beehre ich mich noch, Ew. Erlaucht eine kurze Uebersicht über die in Ultima Esperanza befindlichen Interessen deutscher Reichsangehöriger zu geben, welche auf Schutz des Reiches Anspruch haben, im Falle sie in ihrem Besitzthum von der einen oder anderen Seite geschädigt werden sollten. Die meisten Angestellten dieser Farmer sind ebenfalls Deutsche.

Der Kaiserliche Konsul

R. Stubenrauch

e
-
e

Verzeichnis

der im Territorium Altima Cooperenja ansässigen Deutschen,
welche Abzessionen von der chilenischen Regierung bekommen haben

NAME	NAME DER FARM	UNGEFÄHRE WERT DER FARM	ZAHLE DER ANGESTELLTEN
H. Weberdott	Puerto Comuelo	£ 6.000.0.0	6
id.	id. Sägmühle	400.0.0	3
R. Krüger	id. Schweinezucht	300.0.0	2
N. Spranger	Vieh zucht	500.0.0	2
Stuber ranch & Co.	Puerto Pret		
(Otto Morthe	Zwei phans	7.000.0.0	3
R. Stuber ranch	Fettschmelze	2.600.0.0	20
Teilhaber)	Hotel	1.000.0.0	4
R. Wagner	Fres Pason	400.0.0	2
G. Siepert	Vieh zucht	100.0.0	2
H. Rerk			
R. Glimmann	herra Castillo		
de. Neede	Rio Rapualos		
R. Stuber ranch	und	15.000.0.0	120
Hof. Rerk	3 Pnestos		
Ernst v. Weing	herra Pelique		
R. Stuber ranch	Teilhaber	600.0.0	5
		£ 39.300.0.0	61

Punta Arenas, November 28 / 1901

An
den Kaiserlichen Gesandten
Erbgrafen zu Castell-Rüdenhausen
Erlaucht
zu Santiago

Ew. Erlaucht beehre ich mich, unter Bezugnahme auf meinen Bericht vom 28ten d.M. betreffs Vorfälle in Ultima Esperanza, eine Karte jenes Gebietes beizuschliessen, welche obwohl nur oberflächlich ausgeführt, doch ein klares Bild der Verhältnisse geben dürfte.

Ich würde Ew. Erlaucht dankbar sein für die Rücksendung dieser Karte, wenn dieselbe nicht weiter benöthigt wird.

Der Kaiserliche Konsul

R. Stubenrauch

Punta Arenas, den 12ten Dezember 1901

An
den Kaiserlichen Gesandten
Erbgrafen zu Castell-Rüdenhausen
Erlaucht
zu Santiago

Unter Bezugnahme auf meinen ergebenen Bericht über "Invasion" argentinischer Behörden in das Gebiet von Ultima Esperanza, vom 28ten & 30sten November d.J., habe ich die Ehre Ew. Erlaucht nunmehr ergebens mitzuteilen, dass der argentinische Comisario das Haus Contreras verlassen hat und nach Gallegos zurückgekehrt ist. Er hat jedoch seine Polizisten mit sämtlichem Gepäck im Hause Wohler's zurückgelassen, wohin, wie er angab, er in kurzer Zeit mit Verstärkung zurückkehren würde. Da genanntes Haus etwa 20 Meilen westlich von Palique und von der provisorischen Grenze entfernt ist, so kann somit von einer Räumung des chilenischen Gebietes, welches von Farmern mit chilenischen Titeln seit 1893 bewohnt ist, nicht die Rede sein. Dagegen befindet sich der von der hiesigen Behörde auf dem Seewege nach Ultima Esperanza abgesandte Teniente Machold mit dem Ingenieur Pietrogrande und verschiedenen Soldaten auf der Farm "Cerro Palique", also östlich vom Wohler'schen Hause; diese militärische Besatzung wird anscheinend ihren dauernden Aufenthalt auf genannter Farm nehmen.

Ich erlaube mir ferner noch zu bemerken, dass wie mir der Verwalter und Theilhaber der Farm "Cerro Palique", Herr E. v. Heinz, berichtet, Herr Wohlers von seinem Posten als Repräsentant der Bank of Anwers demnächst abberufen werden wird, in Folge dessen sein geringes Inventar verkauft, respective vermietet hat. Man sagt ferner, dass genannte Bank von der argentinischen Regierung eine Entschädigung empfangen würde für das derselben in Ultima Esperanza in chilenischem Gebiet verkaufte, jedoch nicht überlieferte Land.

Der Kaiserliche Konsul

R. Stubenrauch

Punta Arenas, den 29ten December 1901

An
den Kaiserlichen Gesandten
Erbgrafen zu Castell-Rüdenhausen
Erlaucht
zu Santiago

In Verfolg meines ganz ergebenen Berichtes vom 12. December, in Angelegenheit "Invasion Ultima Esperanza", habe ich die Ehre, Ew. Erlaucht weiter zu berichten, dass am 26ten d.M. ganz unerwartet der chilenische Transport-Dampfer "Casma" nach forcierter Reise von Ancud mit versiegelten Befehlen für den Gouverneur und dem Chef der Marinestation hier eingetroffen ist, und am gleichen Tage wieder abgedampft ist. In Folge dieser Order hat sich das gesamte Personal der Marinestation sofort eingeschifft und sind sämtliche hier stationierte Kriegsschiffe, mit Ausnahme des havarierten Avisos "Huemul", von hier mit unbekannter Bestimmung versiegelt.

Ferner ist das Genie-Korps, bestehend aus 120 Mann, welches beschäftigt war, einen Telegraphen auf halbem Wege von hier nach Ultima Esperanza zu legen und einen Weg dahin durch den Urwald zu bahnen, nach dem etwa 40 Meilen nördlich von hier belegenen Kriegshafen "Puerto Zenteno" beordert worden, x woselbst sich auch die eingezogenen Mannschaften zur Ausbildung befinden.

Dieses Abandonieren unserer Stadt seitens sämtlicher Streitkräfte hat zu manchen Commentaren Veranlassung gegeben, davon keine wohl auf Wahrscheinlichkeit beruhen dürfte, und daher nicht in Betracht kommen.

Unsere telegraphische Verbindung mit dem argentinischen Hafen "Puerto Gallegos" ist unter Censur gestellt.

Der Kaiserliche Konsul
R. Stubenrauch

Punta Arenas, 29 de Diciembre de 1901

Al
Embajador Imperial
Conde Hereditario de Castell-Rüdenhausen
Santiago

En continuación de mi informe del 12 de Diciembre, sobre el asunto "Invasión Ultima Esperanza", tengo el honor de comunicar a su Excelencia, que el 26 de este mes apareció aquí sorpresivamente el Transporte chileno "Casma", procedente de Ancud y después de un viaje forzado, portando órdenes selladas para el Gobernador y para el jefe del destacamiento de la Marina, partiendo el mismo día. A raíz de esta orden se ha embarcado aquí de inmediato todo el personal de la estación de Marina, zarpan-do todos los barcos de guerra estacionados aquí, con excepción del Aviso "Huemul" averiado, con destino desconocido.

Además ha sido ordenado que se dirija todo el cuerpo de ingenieros, que se hallaba ocupado en tender una línea telegráfica a medio camino de aquí a Ultima Esperanza, y en trazar un camino hacia allá a través de la selva virgen, al puerto militar "Puerto Zenteno", situado alrededor de 40 millas de aquí, donde se encuentra también para su instrucción la tropa reclutada.

Este abandono de nuestra ciudad de parte de todas las fuerzas armadas, ha dado lugar a variados comentarios, de los cuales probablemente ninguno tendrá una base real, y que en consecuencia no merecen ser tomados en cuenta.

Nuestra unión telegráfica con el puerto argentino "Rio Gallegos" ha sido puesta bajo censura.

El Cónsul Imperial

R. Stubenrauch

Punta Arenas, den 22ten Februar 1902

An
den Kaiserlichen Gesandten
Erbgrafen zu Castell-Rüdenhausen
Erlaucht
zu Santiago

Ew. Erlaucht habe ich die Ehre, ergebenst zu berichten, dass am 15. d.M. mit dem Transport "Angamos" der Herr Kriegsminister B. Mathieu, Herr Vice-Admiral Montt, Herr General Koerner und verschiedene Mitglieder der Kammer und des Gerichtshofes hier angekommen sind, um diesem entlegenen Territorium einen Besuch abzustatten und gleichzeitig die hiesigen Bedürfnisse kennen zu lernen, welche eine nachhaltige Fürsorge der Regierung erheischen.

Die Herren waren in hohem Grade befriedigt mit dem sichtbaren Fortschritte und dem gesunden Aufblühen dieser isolierten Kolonie, und versprachen somit angänglich für die fernere Protection der Regierung Sorge zu tragen. Ich nahm Veranlassung, folgende Punkte zu erwähnen, welche in den verschiedenen Conferenzen zur Sprache gebracht worden sind, und deren Erledigung für dieses Territorium von grosser Wichtigkeit ist.

Kabel-Verbindung mit Chile ist als eine Thatsache anzusehen, da im April d.J. die eingeforderten Offerten zur Legung des Kabels eröffnet werden sollen; man erwartet, dass dann das Kabel innerhalb Jahresfrist gelegt sein wird, und zwar von Ancud nach Puerto Prat, Ultima Esperanza, welche letzterer jetzt schon mit Punta Arenas durch einen Telegraphen über Land verbunden wird.

Politische Stellung des Territoriums.- Es ist davon abgesehen, die Colonia de Magallanes zu einer Provinz zu erheben, welches nur den ruhigen Fortschritt in der Entwicklung durch entstehend politische Umtriebe, gefährden dürfte, zumal das stimmberechtigte chilenische Element hier ein ganz untergeordnetes ist, die ansässigen Ausländer dagegen der Constitution gemäss ein Stimmrecht nicht ausüben ~~dürfen~~ können. Das Territorium bleibt also, wie zuvor, dem Ministerium der Kolonisation unterstellt, und wird durch eine Municipalidad unter dem Vorsitz des Gouverneurs verwaltet.

Staats-Ländereien; welche bisher nur vermietet waren, sollen jetzt meistbietend verkauft werden, indem den gegenwärtigen Miethern einige Vorrechte eingeräumt werden. Das Gesetz ist bereits vollzogen, und hat der Staatspräsident nur noch das Reglament zu erlassen, welches nunmehr nach den gesammelten Daten ausgearbeitet werden soll, Die Verkäufe sollen im April nächsten Jahres stattfinden.

Der Kaiserliche Konsul

R. Stubenrauch

Punta Arenas, den 16ten April 1902

An
den Kaiserlichen Gesandten
Erbgrafen zu Castell-Rüdenhausen
Erlaucht
zu Santiago

Ew. Erlaucht habe ich die Ehre, unter Bezugnahme auf meinen Bericht vom 28ten November 1901, betreffs Grenzstreitigkeiten zwischen Chile und Argentinien im Territorium Ultima Esperanza, heute ganz ergebenst zu melden, dass ich während meines kürzlichen Aufenthaltes in jener Gegend, im Monat März, Zeuge der Ankunft des englischen Schiedsrichters Oberst Sir Thomas Holdrich, in Begleitung des Herrn Dr. Steffen, der chilenischen Ingenieure, etc. gewesen bin, und Gelegenheit hatte, den Gang der Verhandlungen zu beobachten, sowie mit den Herren im Charakter eines Privatmannes über die schwebende Frage zu conversieren. Herr Dr. Steffen, der mich dem Herrn Holdrich mit dem Bemerkten vorstellte, dass ich vor Jahren das englische Viceconsulat längere Jahre verwaltet hätte, bat mich der Commission anzuschließen und auf Grund meiner Bekanntschaft mit den einschlägigen Verhältnissen Auskünfte, etc. zu geben, welche erwünscht würden.

Da mir wegen der in jenen strittigen Gebiete vorhandenen nicht unbedeutenden deutschen Interessen eine Berichterstattung über die Vorgänge wichtig erscheint, so erlaube ich mir Ew. Erlaucht in folgendem eine kurze Beschreibung derselben zu geben.

Am 14ten März traf Dampfer Condor mit Oberst Holdrich und seinen Begleitern in Puerto Prat, der Niederlassung der Firma Subenrauch & Co. in Ultima Esperanza, ein und wurde von der chilenischen Comisión de Límites, dem Unterzeichneten, Herrn v. Heinz und verschiedenen dort ansässigen Herren empfangen. Herr Holdrich unternahm sogleich einen Spaziergang auf einen nahen Hügel, um einen Ueberblick über Puerto Consuelo zu erhalten, und gleichzeitig die Punkte der von dem argentinischen ~~Sach~~ Sachverständigen, Herrn Moreno, ziemlich willkürlich prätendierten, kaum einige Meilen vom Hafen entfernten Linie in Augenschein zu nehmen. Genannter frug mich, wie weit und für welche Klasse Schiffe dieser Hafen Consuelo schiffbar sei, welcher von Herrn Moreno nur als eine Art Fluss bezeichnet wird, und welche Zukunft und Bedeutung derselbe später gewinnen könnte. Ich bemerkte hierauf, dass falls die Linie Morenos angenommen werden würde, damit das Todesurtheil gesprochen sein würde für den aufblühenden Hafen und für sämmtliche von Chile aus ins Werk gesetzte und geleitete Unternehmungen, welche heute schon ziemlich bedeutend sind, ohne das Hinterland jedoch nicht mehr lebensfähig wären, da der dann Chile verbleibende Theil vollständig werthlos ist. Ich bemerkte ferner, dass das wenige nutzbare Land in Ultima Esperanza für Argentinien schon deshalb gar keinen Werth haben könne, weil solches durch eine weite, vollständig öde, zum Theil unpassierbare Pampa von ihren atlantischen Häfen gänzlich abgeschnitten sei und dass die vorhandenen Niederlassungen nur dann lebensfähig bleiben könnten, wenn ihnen der einzig mögliche Zugang zum Pacific offengehalten bliebe.

Ich erwähnte ferner, dass Chile dieses Land stets als das seine betrachtet und seit etwa 10 Jahren Concessionen, vorzugsweise an Deutsche und Engländer, verliehen habe, und dass erst dann argentinische Speculanten darauf aufmerksam wurden, und von der argentinischen Regierung Rechte zu erwerben trachteten, um die Colonisten zum Kauf des Landes von ihnen zu zwingen, und schliesslich dass niemals eine argentinische Niederlassung in jener Gegend bestanden habe, bis im vorigen Jahre eine ~~Comisaría~~ ~~Comisaría~~ Comisaría sich hineindrängte. Sir Thomas erkundigte sich ferner eingehend über die Verhältnisse der Siedler, über die Höhe ihrer angelegten Kapitalien, ob sie von der chilenischen Regierung gut behandelt würden, und ob Concessionen auch an Chilenen gegeben worden seien. Er war im übrigen erstaunt, überall Fortschritt und gesunde Entwicklung zu finden, so ganz verschieden von dem, was ihm vorher berichtet worden war.

Auf meinen Vorschlag hin, wurde am nächsten Tage eine Fahrt ins Innere zwischen die hohen Ausläufer der Cordillere unternommen, wozu Herr v. Heinz dem Colonel seinen Wagen zur Verfügung stellte; wir kamen nach 6stündiger Fahrt auf der deutschen Farm der Herren Kark & Co., Cerro Castillo, an, während welcher der Colonel über alles Informationen einzog, und sein Erstaunen ausdrückte über die vorzügliche Fahrstrasse, die mit einem Kostenaufwande von \$ 30.000,- von den Farmern gebaut ist und unterhalten wird. Auf seine Frage, weshalb die Regierung diesen obligaten Weg nicht gebaut habe, wurde ihm gesagt, dass Chile absichtlich solches nicht gethan habe, aus Rücksichtnahme auf die Grenzverhältnisse.

Am 16) März wurde ein Aufstieg auf den 1.000 Meter hohen Cerro Margareta, in nächster Nähe der Farm, unternommen, von welchem die klare Luft eine gute Umsicht gestattete, sodass die chilenischen und argentinischen Karten verglichen werden konnten. Der Colonel liess sich die besonders hervortretenden puncte der Wassersscheidung zeigen, über welche die chilenische Linie gelegt ist, und bemerkte unwirsch, dass die argentinischen Karten in den meisten Fällen andere Bezeichnungen für die gleichen Punkte hätten.

Am folgenden Tage kehrten wir wieder, der Colonel ebenfalls im Wagen, nach Puerto Prat, wo der letztere seine Assistenten, die Capitaine Robertson und Thompson zu treffen erwartete, jedoch zu seiner anscheinend nicht angenehmen Ueberschung den Sachverständigen Moreno allein vorfand, welcher vielleicht absichtlich, die anderen Herren im ~~Kamp~~ Kamp an verschiedenen Stellen zurückgelassen, sodass der Colonel nicht wie beabsichtigt ihnen seine Instructionen mündlich geben konnte. Moreno's Anerbieten, solche Instructionen selbst zu vermitteln wurde nicht angenommen, sondern wurde zu diesem Zwecke ein besonderer Bote von Herrn v. Heinz erbeten. Am 18ten März früh schiffte sich der Colonel mit Dr. Steffen & seinen Begleitern ein, um den in (?) Cove ankernden Kreuzer "Zenteno" zu nehmen, und nach dem Canal Baker, unter 48° belegen~~en~~, weiterzufahren, während Herr Moreno über Land nach Puerto Gallegos ging, anscheinend sehr wenig befriedigt mit seinem Besuche in Puerto Prat.

Beim Abschied drückte Sir Thomas Holdich allen seinen Dank aus für die vorzügliche Aufnahme und thatkräftige Unterstützung, sowie seine Befriedigung über die vorgeschrittene, kräftige Entwicklung der Kolonisation, welche er in jener Gegend zu sehen nicht erwarten durfte.-

Unerwähnt möchte ich nicht lassen, dass auf eine Anfrage, wie die Lage der auf Grund chilenischer Concessionen angesiedelten Kolonisten sich gestalten würde, im Falle ihr Land Argentinien zugesprochen werden sollte, Sir Thomas Holdich die Versicherung gab, dass dann solche Rechte von Argentinien respectiert werden müssten, und dass die Farmer und Kolonisten, welcher Nation sie auch seien, in ihrem Besitzthume in keiner Weise geschädigt werden dürften.-

Am 21. März traf ich dann in der Nähe der Kark'schen Farm die Herren Kapitaine Robertson & Thompson, welche sich Tags zuvor vereinigt hatten, und nun in Begleitung der argentinischen und chilenischen Grenz-Commissionen ihre Reise nach dem Norden antreten wollten, nachdem sie ~~zum~~ ^{zuvor} diejenigen Punkte der beiderseitigen Karten besucht, respect. geprüft haben würden, welche ihnen vom Colonel zu diesem Zwecke aufgegeben worden sind. Wir begleiteten dieselben am folgenden Tage an der Kark'schen Farm bis in die Nähe der Cordillera Bagnales, und gaben ihnen jede gewünschte Auskunft, worum Colonel Holdich Herrn v. Heinz und den Unterzeichneten besonders gebeten hatte. Die Herren schienen wenig mit den ihnen beigegebenen argentinischen Führern zufrieden zu sein, und beklagten sich über deren Mangel an Aufmerksamkeit. Am 23. März bestiegen sie den 2.000 Meter hohen Cerro Toro an dessen Fusse sich der See Toro (argentinisch Maravilla) befindet, welcher in den Canälen des Pacific sich entwässert, und setzten ihre Reise über die Bagnales nach Laguna Santa Cruz am folgenden Tage fort.-

Ich habe ferner noch zu bemerken, dass in Gewissheit der zwischen Chile und Argentinien kürzlich getroffenen Abkommens, die beiderseitige Polizei aus dem strittigen Gebiete anfangs März zurückzuziehen, solches nunmehr geschehen ist, und in Folge dessen, die Einwohner sich selbst überlassen worden sind. Dieser Status ist auf die Zeit unhaltbar, und es ist nicht angängig, dass besagte Einwohner des Schutzes für ihr Leben und Eigenthum gänzlich enthalten sollen, ohne deshalb authorisiert zu sein, das Gesetz in die eigene Hand zu nehmen,- um so mehr als bereits zahlreiches Gesindel, von beiderseitigen Grenzen, diesen Umstand benutzt, und sich nach jenes Gebiet hinzieht. Ich habe mit dem ebenfalls anwesenden Kaiserlichen Vice-Konsul zu Gallegos, Herrn Eberhard, hierüber conferiert, welcher dem Gobernador von Santa Cruz dieserhalb Vorstellungen machen wird, und ein gemeinsames Vorgehen der nächstliegenden beiderseitigen Comisarien befürworten wird. Sofort nach meiner Rückkehr habe ich unseren Gobernador aufgesucht und im Interesse der in dem strittigen Gebiete ansässigen Deutschen darauf gedrungen, dass für ihren Schutz gebührend gesorgt wird.

Punta Arenas, 8 de Agosto de 1902

Tengo el honor de acusar recibo a su excelencia de su circular confidencial ad JN 698 del 26 de Julio referente al envío planeado por los Estados Unidos de Norteamérica de dos Comisarios a Sudamérica, con el fin de que estudien en el lugar mismo el proyecto de un ferrocarril panamericano. No dejaré de informarle, en caso de que estas dos personas visiten este territorio consular, lo que puede ser probable.

En esta ocasión me permito mencionar también, que a fines de Abril de este año, un señor Sutphen, antiguo oficial de la marina norteamericana y representante de una industria de asfalto americana de Buenos Aires, permaneció algún tiempo aquí, en su viaje a Ushuaia, adquiriendo algunas pertenencias mineras auríferas en la parte chilena de Tierra del Fuego, y como dicen, para constituir una sociedad. Si el nombrado ha hecho también otros estudios, lo ignoro. Pero la finalidad de su viaje a Ushuaia (Tierra del Fuego argentina), ha sido estudiar el aprovechamiento de los ventisqueros que se encuentran allí, a fin de exportar el hielo a Buenos Aires en mayor escala. . El me dijo que su sociedad desea aprovechar un privilegio que le ha sido concedido por el gobierno argentino.

El Cónsul Imperial
R. Stubennauch

Al Cónsul General Imperial
Señor von Zimmerer
Valparaíso

Punta Arenas, den 20ten September
1902

An
den Kaiserlichen Gesandten
Erbgrafen zu Castell-Rüdenhausen
Erlaucht
Santiago

Erlaucht habe ich die Ehre, ganz ergebenst zu berichten, dass die chilenische Regierung bezüglich der Kolonisation dieses Territoriums anscheinend aus der bisher beobachteten Reserve und Unentschlossenheit herausgetreten ist, und nunmehr ehestens die bisher nur verpachteten Staatsländereien zu verkaufen und somit endlich das von den Kolonisten seit vielen Jahren reclamirte Eigenthums-Recht einzuführen beabsichtigt. Nachdem die Kammern das Gesetz angenommen haben, wonach im März 1903 eine Million Hectar Land für Schaf- und Rindviehzucht in öffentlicher Auction verkauft werden soll, ist es dem Staatspräsidenten überlassen worden, das Reglament anzufertigen und festzustellen, sowie die Parcellierung des Landes vorzunehmen, nach welcher die Verkäufe ~~stattzufinden~~ stattzufinden haben. Die hiesigen Ansiedler welche zum Theil schon seit 20 Jahren auf dem jetzt zu verkauften Lande ansässig sind und bedeutende Kapitalien hineingesteckt haben, in der Erwartung, demal einstens ~~hier~~ das von ihnen urbar und brauchbar gemachte Land ~~hier~~ für sich und ihre Nachkommen als Eigenthum zu erhalten, eine Erwartung in welcher sie fort-dauernd durch heilige Versprechungen der Regierung und ihrer Organe bestärkt worden sind, hoffen nun, dass man ihre gerechte Ansprüche anerkennen und ihnen die ihnen lieb gewonnenen Heimstätten, wenn auch nicht umsonst, so doch zu annehmbaren Preisen unter absolutem Ausschluss einer gewissenlosen Speculation, überlassen würde, und dass man in dem Verkaufsrelement dahinzielende Klauseln aufnehmen würde, welche ihnen zum wenigsten das Verkaufsrecht gegen andere Elemente, oder eine Vergütung für ihre Häuser und kostspieligen Einrichtungen zusicherte, falls andere sie in der öffentlichen Auction überbieten sollten. Ein derartiger Schutz für diese langjährigen Kolonisten, welche grosse Familien gegründet und ihre Verpflichtungen gegen ihr neues Land in jeder Beziehung nachgekommen sind, deren Söhne heute schon ihren militärischen Verpflichtungen nachkommen, und die sich durch harte Arbeit zu einem gewissen Wohlstande heraufgearbeitet haben, wäre das Geringste, was eine verständige Regierung thun muss, um sich eine tüchtige Bevölkerung zu sichern und heranzuziehen, nachdem die Landesgesetze nicht erlauben, dass den Kolonisten ihr Land direkt zu einem gestgesetzten gerechten Preise verkauft wird, wie in anderen Ländern und speciell in unserem Nachbarstaate Argentinien.

Trotz all dem hat die Regierung jetzt erklärt, dass sie keinerlei Rücksicht auf die jetzigen Bewohner der Ländereien nehmen wird, solche vielmehr einfach meistbietend verkaufen lassen wird; auch sollen die Auctionen nicht hier sondern in Santiago stattfinden, und zwar zu einer Zeit, wo hier die haupt

sächlichsten Arbeiten zu verrichten sind, und die Leute nicht ohne sehr grosse Opfer abkommen können, um in der für sie ungewohnten & grossen Hitze in Santiago für ihre Existenz mit gewissenlosen Speculanten zu kämpfen. Denn wie hier bekannt geworden ist, haben sich in Santiago bereits Gesellschaften gebildet, mit mehreren Millionen Kapital, um hier Ländereien aufzukaufen, nicht aber mit der Absicht, dieselben dann selbst zu bearbeiten, sondern sie einfach an die bisherigen Besitzer mit Vortheil zu verkaufen. Der Gründer einer dieser chilenischen Gesellschaften, der pensionierte Oberstlieutnant Cruz Ramirez hat sich direkt in dem Sinne geäussert, dass wenn er aus den Auctionen auch kein Land, so doch Geld herausziehen würde. Der Regierung sind diese Vorgänge unzweifelhaft bekannt, welche anscheinend sogar von ihr begünstigt werden, fast in dem Sinne "Chile für die Chilenen". Die Regierung und die massgebenden Kreise in Santiago scheinen überhaupt eine nur ganz oberflächliche Kenntnis der hiesigen Verhältnisse und der Bedürfnisse dieses, vom Reste der Republik so grundverschiedenen Territoriums zu haben, trotzdem ihre berufenen Vertreter, wie die Gouverneure und sonstigen Beamten, es an eingehenden Berichten, Vorschlägen und Forderungen zur Unterstützung einer gedeihlichen, dem Lande nützlichen und nothwendigen Kolonisation niemals haben fehlen lassen. Die Landverkäufe werden anscheinend nur deshalb in Scene gesetzt, um den leeren Staatssäckel wieder zu füllen; ja man erwartet sogar in vollständiger ~~Kenntnis~~ Unkenntnis des Werthes der Ländereien, einen Theil des grossen Deficits mit dem Producte der Verkäufe zu decken! ohne sich darum zu kümmern, ob der bisher gesunde Fortschritt und das Gedeihen der Kolonie durch diese Massnahmen für immer unterbunden und eingedämmt werden könnten!-

Um Ew. Erlaucht ein genaues Studium der Verhältnisse zu erleichtern, erlaube ich mir, in der Anlage die Local-Zeitung "El Comercio" beizufügen, in welcher das dem Staatspräsidenten unterbreitete Memorial der Farmer von Magallanes abgedruckt ist, welches einen klaren Ueberblick gewährt, und die bescheidenen und gerechten Forderungen der Kolonisten wiedergibt. Wie in der zweiten Nummer der besagten Zeitung zu ersehen ist, hat sich auch schon die hauptstädtische Presse unserer Kolonisten angenommen, deren Vorgehen hoffentlich nicht ohne Einfluss auf die Regierung bleiben wird.

Zum Schluss erlaube ich mir noch, eine Aufstellung der deutschen Interessen, welche durch die ersten, im December stattfindenden Auctionen berührt werden, folgen zu lassen:

<u>Name</u>	etabliert seit	Farm	Werth des angelegten Kapital
Heinrich Wagner	1890	Laguna Blanca	£ 12.500.--
Gathmann & Hoffmann	1898	Ponsonby	£ 13.000.--
Walther Curtze	1892	William IV	£ 7.500.--
Curtze & Dias	1894	Laguna Blanca	£ 5.000.--
Karl Will (Erben)			
Morrison & Co. 1/3	1894	Moro Chico	£ 1.500.--
Johannes Bitsch	1882	Rio Grande	£ 3.000.--

Bericht über Kohlenminen in der Magallanes-Strasse

Das Vorhandensein reichhaltiger Kohlenlager in verschiedenen Theilen des Territoriums von Magallanes ist seit den sechziger Jahren bekannt, die Ausbeutung derselben jedoch nie ernstlich in Angriff genommen und bald wieder eingestellt, einestheils der geringen Qualität der Kohlen wegen, dann auch aus Mangel an genügendem Kapital und Verständnis der Bearbeitung.

In den siebziger Jahren bildete sich in Santiago eine chilenische Gesellschaft, um die etwa 8 Kilometer hinter Punta Arenas gelegene Kohlenmine auszubeuken; man baute eine Eisenbahn, Muelle, Schuppen und dergleichen, stellte die Arbeiten jedoch nach einigen Jahren und nachdem etwa \$ 300.000,- verausgabt waren, wieder ein, da sich die gewonnenen Kohlen, als für die Schifffahrt nicht brauchbar erwiesen hatten. Ausserdem war die Leitung des Unternehmens in Händen von Leuten, welche wenig oder gar nichts vom Bergbau verstanden. Die Gesellschaft zerfiel, und das angesammelte Material, selbst Lokomotiven, verschwanden und fand andere Eigenthümer.

Ein gleiches Ende fand die in Skyring Water, etwa 80 Meilen von hier etablierten Mine Marta, welche von argentinischen Kapitalisten - Somoza & Miró anfangs und sachgemäss bearbeitet wurde. Die Kohlenflösse dieser Mine sind äusserst reichhaltig und direkt am Strande belegen, die Qualität der Kohle jedoch nicht besser als die Punta Arenas-Kohle. Die Gesellschaft sandte verschiedene Schiffsladungen dieser Kohle nach Buenos Aires, zur Gasbereitung, wozu sie sich gut eignen soll, stellten die Arbeit jedoch ein - Anfang der achziger Jahre - nachdem sie ihren Schleppdampfer "Los Amigos" in Skyring Water verloren hatte. Häuser und Maschinen verschwanden im Laufe der Zeit, da sich niemand weiter darum kümmerte.

Vor einigen Jahren wurde in Skyring Water, gegenüber von Mine Marta, hart am Strande eine andere Kohlenmine entdeckt, wahrscheinlich eine Fortsetzung unter Wasser des Mine Marta Ganges. Diese Mine wurde eine Zeitlang oberflächlich gearbeitet und deren Kohle von hiesigen Lokaldampfern benutzt. Ein pariser Syndicat interessierte sich dafür und sandte einen Sachverständigen zur Untersuchung hinaus, welcher Verhandlungen mit den Eigenthümern anknüpfte, ohne jedoch zu irgend einem Resultat zu gelangen. Die Mine ist jetzt unter Wasser und anscheinend aufgegeben.

Reichhaltige Kohlenlager wurden ferner bei Nose Peak, Tierra del Fuego, etwa 120 Meilen von hier, gefunden, welche zu grossen Erwartungen Veranlassung gab. Untersuchungen von Proben haben in England ergeben, dass dieselben eine gute Gaskohle liefern und die Lage auf bessere Kohlen in weiterer Tiefe ~~schliessen~~ schliessen lasse. Trotzdem haben die Eigenthümer eine Ausbeute nicht ermöglichen können.

Kürzlich wurde eine starke Kohlenader zwischen Otwah-Water und Cabo Negro, etwa 15 Meilen Nördlich von Punta Arenas, =gefunden, die ebenfalls zu Hoffnungen berechtigt, ohne dass es jedoch dem Entdecker möglich gewesen wäre, Interessenten zu finden.

Im Jahre 1900 hat nun der Kapitalist Aug. Ross, zu Valparaiso, hier Bohrungen anstellen lassen, und daraufhin von der Regierung eine Concession von 500 Hectar zur Ausbeutung der alten, in den siebziger Jahren verlassenen Mine von Punta Arenas erhalten und solche sogleich in Angriff genommen. Eine schmalspurige Eisenbahn (1 Meter Weite), Brücken, etc. wurden gebaut, nach der im Thale des Flusses Rio de la Mina, etwa 8 Kilometer von hier entfernten Mine, auf welcher im Jahre 1901 mit einer Lokomotive und 23 Waggonen etwa 1000 Tons Kohlen hierher befördert worden sind. Seitdem ist der Consum stetig gewachsen, nachdem der Preis der Kohle auf \$ 12,- reduciert worden ist, und die Qualität derselben sich auch verbessert hat, so dass fast sämtliche, zu diesem Hafen gehörige kleineren Dampfer - neun an der Zahl von 90 - 260 Reg-Tons - diese Kohlen zu ihren Küstenreisen gebrauchter

Der Abbau der Mine geschieht wagerecht in den Berg hinein, in einer Höhe von etwa 50 Fuss am Flussbett, und 600 Fuss über dem Meeresspiegel. Bis jetzt sind drei Adern gefunden, die erste und oberste von einer Stärke von 0,50 Meter, die zweite von 1,- Meter und die dritte, tiefere von 1,80 Meter; die Zwischenlagen bestehen aus Sand, Kies und Thom.

Die Formation der Kohle ist Lignitum und gehört der Periode Miocen an. Dieselbe entwickelt 5500 calorias, ist von brillanter schwarzer Farbe und von "factura concoidea". Man kann sie klassifizieren zwischen Schwarzkohle und Pechkohle, welche letzterer sie sich mehr nähert. Die ans Tageslicht beförderte, der Luft und Sonne ausgesetzten Kohle zerbröckelt sehr bald und zerfällt zu Staub, und ist dann nicht mehr zu verwenden, weshalb sie stets in Säcken transportiert werden muss. Um die Kohle daher brauchbar zu machen, ist es nöthig, dieselbe zu waschen und mit einem Zusatze von Pech und etwas pulverisierter Cardiff-Kohle in Briquettes zu pressen, sodass das Pulverisieren vermieden wird.

Wie ich höre, ist Herr Augustin Ross jetzt entschlossen, die kostspieligen Maschinen und Einrichtungen kommen zu lassen, um Briquettes zu fabrizieren, und somit seiner Kohle einen Werth zu geben. In diesem Jahre würden die zahlreichen, hier passierenden Dampfer ein billiges Heizmaterial einnehmen können, und nicht mehr wie heute gezwungen sein, ihren ganzen Consum in Coronel und Montevideo zu decken.

Wie hier ferner verlautet, hat sich in London eine Gesellschaft mit einem Kapital von £ 50.000.-.- gebildet, um die hiesigen Gebirge auf Erz, Kohle, Gold, etc. zu untersuchen, und Gefundenes auszubeuten. Eine Expedition von Ingenieuren und Sachverständigen soll zu diesem Zwecke in diesem Sommer herausgeschickt werden.

Punta Arenas, den 30sten September 1902.

Punta Arenas, den 21. October 1902

An
den Kaiserlichen Gesandten
Erbgrafen zu Castell-Rüdenhausen
Erlaucht
Santiago

Ew. Erlaucht habe ich die Ehre, ganz ergebens zu berichten, dass mit letzter Post ein Decret von Santiago gekommen ist, datiert d. 15 d/s, in welchem das Territorium von Ultima Esperanza einem gewissen Ramon de la Fuente zur Kolonisation überwiesen wird, mit dem Befugnis, den jetzigen Bewohnern ihre Ländereien in 6 Monaten zu kündigen. Obiges Decret ist eine Folge eines im Februar 1901 zwischen dem chilenischen Fiscus und genannten R. de la Fuente geschlossenen Vertrages, nach welchem derselbe in Feuerland und benachbarten Inseln 500 Familien und eine gleiche Anzahl im patagonischen Festlande ansiedeln soll. Von dem angeführten Decret, sowie dem Vertrage füge ich in der Anlage Abschriften bei.

Laut Vertrag sollte R. de la Fuente die Familien vom Norden Europa's nach Chile bringen, einer jeden Familie 2 Kühe, 1 Pferd, 10 Schafe oder Ziegen und - zur Erbauung des Hauses 300 Bretter und 10 kg. Nägel geben.

Laut Vertrag sollte de la Fuente die Fläche von 150 Hectar ein jeden Kolonisten und für jedes andere Mitglied der Familie ein entsprechendes Stück Land von der chilenischen Regierung enthalten.

Obiges Decret hat unter den hier gerade aus Ultima Esperanza anwesenden Farmern grosse Aufregung hervorgerufen, auch in der deutschen Kolonie von Punta Arenas, da die Gegend von Ultima Esperanza gänzlich in Bezug auf Handel in deutschen Händen ist, und unter den in Ultima Esperanza etablierten Farmern viele Deutsche sich befinden. Betheilt an den dortigen Farmen sind folgende Reichsangehörige:

R. Stubenrauch, Kaiserlich-Deutscher Konsul, hier	
H. Eberhard, Kaiserlich-Deutscher Vice-Konsul, Gallegos	
Charles Heede, hier	
Adolf Wentzler, Hamburg	
August Kark, Gallegos	
E. von Heinz)
Felix von Ballnseeck)
Hermann Kark)
Heinrich Wagner)

Ultima Esperanza

Ich schätze das gesammte in Ultima Esperanza angelegte deutsche Kapital auf M 800.000,-

Es sind an sämtliche Herren in Ultima Esperanza Einladungen ergangen hierherzukommen, um am 12. November eine Protestversammlung abzuhalten.

Die Einwendungen, welche gegen das Dekret erhoben werden, sind folgende:

1) Wenn das Decret zur Ausführung kommt, müssen die dortigen Farmer, welche unter Aufwendung grosser Geldsummen und unendlicher Mühe die Gegend überhaupt erst erforscht - besonders die Herren H. Eberhard und August Kark - und besiedelt haben, ihr Land abgeben, und müssen also entweder anderes Terrain suchen, oder sich mit de la Fuente, jedenfalls unter Zahlung erheblicher Summen, zu verständigen suchen.

2) Da die Ländereien in Patagonien binnen kurzer Frist verkauft werden, so kann de la Fuente seine Conditionen, Colonisten hierherzubringen, nicht erfüllen, denn welcher Colonist wird hierherkommen, wenn die Regierung die Absicht hat, das Land, welches er besiedeln soll, anderweit zu verkaufen?

3) Solange die chilenisch-argentinische Grenzfrage noch nicht geregelt ist, kann die chilenische Regierung unmöglich über ein Territorium verfügen, von welchem ein Theil jedenfalls argentinisch wird.

4) Da der District von Ultima Esperanza fast ausschliesslich von Kolonisten aus dem Norden Europa's besiedelt ist, - also solchen, welche de la Fuente laut Contract zur Besiedlung der ihm überwiesenen Ländereien einführen soll, - so erscheint es unlogisch, die jetzigen Kolonisten durch andere gleicher Nationalität zu ersetzen. Ausserdem ist 150 Hectar für jeden Erwachsenen, nebst dem geringen Bestand an Vieh, viel zu wenig, da die Ländereien sich nicht für Ackerbau, sondern nur für Schaf- und auch Rindviehzucht eignen, und für diese Kultur ein viel grösseres Flächenmass erforderlich ist, um einer Familie den Lebensunterhalt zu gewähren.

Soviel ich höre, wollen die Farmer in der am 12. November d.J. stattfindenden Versammlung beschliessen, die Regierungen ihrer Heimatländer zu ihrer Unterstützung anzurufen, und werde ich Ew. Erlaucht mit nächster Post weiteren Bericht über den Verlauf dieser Angelegenheit erstatten.

Der Kaiserliche Consul a. i.

O. Northe

Punta Arenas, den 14. November 1902

An den
Kaiserlichen Gesandten
Erbgrafen zu Castell-Rüdenhausen
Erlaucht
Santiago

Ew. Erlaucht habe ich die Ehre, in Verfolg meines Berichtes vom 31. v.Mts. betreffs der Kolonisation des Territoriums von Ultima Esperanza durch Ramon de la Fuente ganz ergebens zu berichten, dass inzwischen von Santiago Nachrichten hier eingetroffen sind, aus welchen zu schliessen ist, dass die Regierung das angeführte Decret widerrufen wird.

Die Farmer von Ultima Esperanza haben hier noch keine Versammlung abgehalten, da die meisten infolge des langen Winters und des kalten und regenreichen Frühjahrs einen Monat in ihren Arbeiten im Rückstand sind. Es wird daher beabsichtigt, ein Gesuch bei denselben circulieren zu lassen, in welchem die Regierung gebeten wird, das Land den jetzigen Inhabern zu überlassen bis dasselbe, ebenso wie die übrigen Ländereien des Territoriums zum Verkauf in öffentlicher Auction gestellt werden.

Der Kaiserliche Konsul i.a.

O. Northe

Punta Arenas, den 28ten Januar 1903

An
den Kaiserlichen Gesandten
Erbgrafen zu Castell-Rüdenhausen
Erlaucht
Santiago

Ew. Erlaucht habe ich die Ehre, ganz ergebens zu berichten dass der englische Schiedsrichter, Colonel Sir Thomas Holdich, gestern hier mit dem argentinischen Kreuzer "Nueve de Julio", und dem Aviso "Patria", von Ushuaia, Feuerland, kommend, eingetroffen ist, und morgen früh mit seiner Begleitung mit dem gleichen Schiffe nach Port Hartwell gehen wird, und von dort mit chilenischem Aviso nach Ultima Esperanza ~~zurückzukehren~~ aufbrechen wird, woselbst mit der Feststellung der chilenisch-argentinischen Grenze begonnen werden soll. Auf erhaltenen besonderen Einladung hin, wird der Unterzeichnete sich morgen an Bord des chilenischen Kreuzers "Presidente Pinto" ebenfalls nach Ultima Esperanza einschiffen, um in Begleitung des Herrn Holdich dem ersten Akte der Grenzlegung beizuwohnen.

Der Kaiserliche Konsul

R. Stubenrauch

Punta Arenas, den 18ten März 1903

An den
Kaiserlichen Geschäftsträger
Herrn von Zimmerer
Hochwohlgeboren
Santiago

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich; unter Bezugnahme auf meinen Bericht vom 28ten Januar d.J. über die Ankunft des englischen Schiedsrichters, Colonel Sir Thomas Holdich, heute ganz ergebens zu berichten, dass ich kürzlich von Ultima Esperanza zurückgekehrt bin, wohin ich den Genannten sowie die Grenzregulierungs-Kommissionen begleitet hatte.

Am 30sten Januar trafen die Kreuzer "Presidente Pinto" (chilenisch) und "Nueve de Julio" (argentinisch) in Puerto Muñoz Gamero ein, am folgenden Tage "Chacabuco" mit dem chilenischen Sachverständigen Bertrand, worauf sämtliche Mitglieder am 2ten Februar mit dem Aviso "Huemul" aufbrachen, und abends in Puerto Prat, Ultima Esperanza, eintrafen.

Am 4ten Februar siedelten alle nach der deutschen Farm der Herren Kark & Co. in Cerro Castillo über, in deren Nähe am folgenden Tage am Fusse der Sierra "Cazador" die erste Grenzpyramide in Gegenwart der Unterzeichneten aufgestellt wurde. Am 6ten Februar wurde nach der Estancia des Herrn Forcadia (?) aufgebrochen, und an der Sierra Cazador ein Lager bezogen, während ich mich mit Herrn von Heinz zu Wagen nach der deutsche Estancia "Cerro Palique" begab. Am 7ten Februar wurde die noch zweifelhafte Linie zwischen Cerro Cazador und Sierra Bagnales festgelegt und mit eisernen Grenzpyramiden besetzt, wobei vom Schiedsrichter derartig ~~f~~ verfahren wurde, dass Besitzungen mit chilenischen Titeln nicht getheilt wurden und in ihrer ganzen Ausdehnung chilenisch blieben. Auf argentinische Besitzungen wurde keine Rücksicht genommen, mit Ausnahme der Banco de Amberes gehörigen Wohler'schen Hütte, weil in jener Gegend keine existieren und alle Occupationen auf Grund chilenischer Titel gemacht wurden. Dagegen fiel ~~das~~ ganze von der Farm "Cerro Palique" auf Grund Chilenischer Titel besetzte Land Argentinien zu, weil östlich von der angenommenen Linie belegen. Man nahm sogar die westliche Grenze der chilenischen Concession "Palique" als Grenzlinie an. Nachdem Herr Holdich noch einige Tage in "Palique" als Gast des Herrn Ernst von Heinz verweilt hatte, kehrte derselbe am 20ten Februar nach Puerto Prat zurück, um sich am folgenden Tage auf Kreuzer "Chacabuco" im Puerto Muñoz Gamero mit Herrn Bertrand einzuschiffen und nach Valdivia zu gehen. Vorher machte derselbe noch einen Ausflug nach dem 30 Meilen entfernten Ende des Seno de la Ultima Esperanza, im Aviso "Meteoro", um daselbst die Configuration der Hauptcordillere und den Fluss Serrano zu sehen, welcher die Wässer von den Bahnales und Cerro Palique, sowie der ganzen Wasserscheide östlich von Ultima Esperanza, ~~in~~ in den Pacific ergiesst.

Mit Ausnahme der Farm "Cerro Paliqne", welche deutsch ist, bleiben sämtliche Farmen, in denen Deutsche und deutsches Kapital beteiligt sind, in Chile. Ich beziehe mich auf die mit dem Berichte vom 28ten November 1901 eingesandten Aufstellung derselben.

Colonel Holdich, der überall sehr gut aufgenommen worden war, und von den Farmern in jeder Beziehung unterstützt war, worüber er sich sehr anerkennend geäußert, sagte mir, dass es im Schiedsspruche vorgesehen sei, dass die effectiven Occupationen auf Grund von Erlaubnissen des einen oder anderen Landes respectiert werden sollten und hat an den betreffenden Minister in Buenos Ayres ein Memorandum gesandt, in welchem er der argentinischen Regierung empfiehlt, die Rechte der nunmehr auf argentinischem Gebiete befindlichen Farmer in Gemässheit der Landesgesetze voll anzuerkennen, so dass die deutschen Interessen in der Farm Paliqne gewahrt bleiben dürften.

Am 20ten Februar traf ferner der Beauftragte (Delegado) der chilenischen Regierung, Herr José Francisco Vergara Donoso, in Begleitung des Inspectors der Kolonisation, Herrn Baeza Espiñeira der Gouverneur v. Borries und andere Herren, in Puerto Prat ein, um jene Gegend behufs Kolonisation zu studieren und der Regierung zu berichten. Aus Mangel an Zeit konnten die Herrn nicht ins Innere gehen, um wenigstens eine der Farmen und die Art und Weise der Bewirtschaftung kennen zu lernen. Dagegen konnten sie die der Firma Stubenrauch & Co. gehörigen Etablissements, namentlich die Graserias, in welchen jährlich 30,000 Hammel eingekocht werden, in Augenschein nehmen, denen sie ihre Anerkennung und Bewunderung nicht versagen konnten. Der Herr Delegado war erstaunt, ein so actives Leben und einen derartigen Fortschritt in Ultima Esperanza wahrzunehmen, wovon er während seiner Ministerzeit keine Ahnung hatte. Herr Vergara erklärte mir, dass er s.Z. getäuscht worden sei, und niemals seine Unterschrift unter jenes unerhörte Decret, welches dem Ramon de la Fuente ganz Ultima Esperanza zur Kolonisation übergab (siehe Bericht vom 31. Oktober 1902) gesetzt haben würde, wenn er gewusst hätte, dass dasselbe bereits so gründlich colonisiert sei. Herr Vergara versprach, der Regierung ganz besonders zu empfehlen, dass Ultima Esperanza und die dort ansässigen Kolonisten in jeder Weise unterstützt würden, und man ihnen alle nur möglichen Facilitäten gebe, namentlich um die Heranziehung des Handels vom argentinischen Hinterland zu ermöglichen. Unterzeichneter hatte ferner Gelegenheit, mit Herrn Vergara über die hier mögliche Kolonisation durch deutsche Elemente zu sprechen, und demselben die bisher begangenen Irrtümer nahezulegen, woraufhin ich direct um meine Ansicht über dieses Thema ersucht wurde. Ich glaube, dass dieser Besuch des Herrn Vergara nicht ohne Folgen bleiben wird, und vielleicht dazu beitragen wird, die Regierung von ihrer bisherigen Tactic abzubringen, sodas sie nicht mehr wie bisher die Kolonisation durch chilenische Elemente fortsetzen wird, welche nur negative Resultate erzielt hat.

In einem dem Herrn Vergara vom Subdelegado übergebenen Memorandum wurde nachgewiesen dass im chilenischen Territorium von Ultima Esperanza, welches vielleicht 200.000 Hectar brauch-

bare Land aufweist, etwa 1 1/2 Millionen Kapital angelegt worden ist, und etwa 400 Einwohner vorhanden sind, also kaum noch Platz für eine weitere Kolonisation, wie sie seitens der Regierung geplant zu sein scheint.

Über den Verkauf der Staatsländereien in jenem Districte ist noch nichts entschieden, da zunächst der Congress ein neues Gesetz erlassen muss, welches die Regierung hierzu authorisiert. Man hofft, dass dann die heutigen Occupanten, welche dazu beigetragen haben, dass jene Terrains Chile zugesprochen wurden, mehr berücksichtigt und gegen Speculationen geschützt werden, wie es mit den an der Magallanstrasse etablierten Farmern der Fall gewesen ist.

Der Kaiserliche Consul

R. Stubenrauch

Punta Arenas, den 18ten März 1903

An den
Kaiserlichen Geschäftsträger
Herrn von Zimmerer
Hochwohlgeboren
Santiago

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich unter ergebener Bezugnahme auf den Bericht vom 20ten December v.J. betreffend den Verkauf der hiesigen Ländereien, ganz ergebenst zu berichten, dass dieser Verkauf in öffentlicher Auction am 20ten d.M. in Santiago ~~stattgefunden~~ stattfinden wird.

Trotz aller Anstrengungen der heutigen Occupanten, welche seit mehr als 20 Jahre hier ansässig sind, und dem Lande durch ihre Arbeit und herbeigebrachtes Kapital erst einen Werth gegeben, sowie den Aufschwung dieses sons von der Natur stiefmütterlich bedachten Territoriums bewerkstelligt haben, hat es die Regierung nicht für nöthig befunden, ihnen irgend einen Vorzug einzuräumen und sie gegen eine üppige Speculation zu schützen! Die Farmer haben somit nicht allein das von ihnen urbar gemachte Land, sondern auch noch die mit eigenem Kapital errichteten Installationen, Gebäude, etc. wieder zu kaufen, welche irgend ein Auswärtiger meistbietend erstehen kann, fürwahr eine kurzsichtige Politik für ein Land, welches einer freiwilligen, tüchtigen Einwanderung bedürftig ist.

Es wird daher erwartet, dass diese Landeskäufe nicht unbedeutende Umwälzungen verursachen werden, welche auf das Gedeihen dieses Territoriums einen rückschrittlichen Einfluss haben müssen.

Der Kaiserliche Consul

R. Stubenrauch

Punta Arenas, den 16ten April 1903

Mit Bezugnahme auf den Erlass vom 5ten März d.j. N^o 163, in welchem eine Aufklärung über den vom Unterzeichneten herrührenden Passus in der Broschüre der Central-Aufklärungsstelle für Auswanderer nach Chile, dass nämlich seitens der chilenischen Regierung eine fremdländische Einwanderung nicht erwünscht wird, habe ich die Ehre, Ew. Hochwohlgeboren ganz ergebens zu berichten, dass man hier heute noch nicht von diesem Grundsatz abgewichen ist.

Ich erlaube mir, meine obere Äusserung durch eine kurze Übersicht über die Kolonisten von Magallanes zu begründen.

Nachdem sämtliche Kolonisationsversuche mit Chilenen, Chiloten und auch französischen Schweizern vollständig fehlgeschlagen waren, überliess die Regierung dieses Territorium sich selbst bis im Jahre 1883 Ausländer um Erlaubnis nachsuchten Land zu occupieren, um nach dem Vorbilde der Falkland-Inseln Schafzucht zu versuchen; im folgenden Jahre entschloss sich dann die Regierung, die unbewohnten, meisten Länderstrecken auf 20 Jahre an meistbietende Farmer zu verpachten; das chilenische Element fehlte gänzlich bei diesen damals gewagten Unternehmungen, und zwar aus Mangel an Kenntniss und Kapital. Durch das nunmehr nach etwa 10 Jahren beginnende rasche Aufblühen der Farmen aufmerksam gemacht, fing man an, Magallanes Interesse entgegenzubringen, und nahm mit bald zunehmenden Argwohn wahr, dass der Aufschwung lediglich das Werk der vorherrschenden Ausländer sei, deren Zahl täglich zunahm, während das chilenische Element in Unthätigkeit verharrete. Man befürchtete bald in vollständiger Verkennung der wahren Verhältnisse, und während der schwebenden Schwierigkeiten mit dem angrenzenden Argentinien, dass die Sympathie der Einwohner dem liberaleren Argentinien zuneige, und dass die Zugehörigkeit des Territoriums zu Chile durch das Uebergewicht der Ausländer, welche durch ihren langjährigen Aufenthalt im Lande kaum noch als solche bezeichnet werden sollten, ernstlich in Frage gestellt werden könnte, und liess es aus diesem Grunde an keinen offen bekannten Versuch fehlen, hiergegen zu arbeiten, und die vermeintliche Nationalisierung durch Bevorzugung und Heranziehen von chilenischen Kolonisten zu bewirken. Letzteren gab man ausser freier Passage von Chile alle möglichen Facilitäten, die denen der Ausländer und eigentlichen Emigranten unzugänglich blieben. Im Jahre 1890 wurde eine Disposition erlassen, wonach Eingeborene Land-Concessionen 25% billiger erhalten sollten als Ausländer. Die wenigen Chilenen, welche diese Facilitäten benutzten, verkauften sofort ihre Concessionen an Ausländer mit entsprechendem Gewinn, da sie selbst unfähig, und ohne Ausdauer zur Bewirtschaftung derselben waren.

Im Jahre 1895 bestimmte ein Gesetz, dass chilenische Kolonisten 40 Hectar Land als Eigenthum für jede Familie und 20 Hectar für jeden männlichen Spross über 10 Jahre, etc. erhalten sollten, Ausländer dagegen dieser Vortheile nicht theilhaftig werden dürften, letztere überhaupt nicht offiziell als Kolonisten

anzusehen seien. Diese Bestimmung ist auch heute noch in voller Kraft, hat aber ihren Zweck natürlich vollkommen verfehlt; denn die den chilenischen Kolonisten überwiesenen, in nächster Nähe von Punta Arenas befindlichen Ländereien sind längst von diesen verkauft und in die Hände der Eingewanderten, meistens Dalmatiner, übergegangen. Auf der anderen Seite sind 40 Hectar nicht annähernd genügend um eine Familie zu ernähren, wozu hier wenigstens 1000 Hect. erforderlich sind, denn Agricultur ist vollständig ausgeschlossen.- Um die Chilenisierung zu fördern, wurden in den Jahren 1900 - 1902 zahlreiche chilenische Arbeiter und Familien von Iquique, dem Centrum und dem Süden des Landes mit dem Regierungstransportdampfer kostenfrei herangezogen; die Mehrzahl derselben konnte jedoch ihre Existenz nicht finden, und waren ausserdem für das rauhe Klima vollständig ungeeignet, sie mussten auf Kosten der Regierung zurückbefördert werden, so dass auch dieser Versuch kläglich scheiterte.

Der von der Regierung mit Moises Ramon de la Fuente, einem Individuum, welches wegen Mordes zur Deportation nach Magallanes verurtheilt worden war, und hier als Falschspieler bekannt ist, abgeschlossene Vertrag weicht allerdings von der Bestimmung vom Juni 1895 ab, verfügt aber nur über bisher nicht occupierte Ländereien (weil unbrauchbar), welche wie hier ein jeder weiss als Besiedlungsstellen vollkommen unbrauchbar sind, legt ausserdem den Contrahenten derartig schwere Bedingungen auf, dass an eine Erfüllung derselben in ehrenhafter Weise nicht zu denken ist. Ich beziehe mich auf meinen Bericht vom 31. ~~ix~~ Oct. v.J..

Die Regierung des Herrn Errazurriz hat augenscheinlich die Unausführbarkeit der Concession im Auge gehabt, und lediglich damit den Zweck verfolgt, ihre politischen Freunde damit abzufinden.- Dem Unternehmer wird in dem Contracte nach Erfüllung der Obligationen die Ueberweisung als Eigenthum von 150 Hect. Land für jede Familie, etc. etc. in Aussicht gestellt, jedoch ohne irgend eine Verpflichtung, diesen Emigranten auch nur einen Theil desselben zu überlassen. Mithin sind die letzteren nur das Mittel, den Unternehmer in den Besitz des Landes zu setzen, und werden dann einfach ohne Ansprüche entlassen. Es ist daher ernstlich gegen diese gewissenlose Speculation und gegen diese Besidelungsversuche, zu warnen, welche nur dazu dienen, die zur Einwanderung verleiteten Leute in unsägliches Elend zu stürzen. Wie ich bereits bemerkte, ist es ganz ausgeschlossen, dass eine Familie hier selbst auf 150 Hect. Land ihren Lebensunterhalt finden kann, da das Land in diesem Klima nicht agriculturfähig ist und nur Gras für Vieh und Schafzucht hervorbringt. Man gebraucht hier vom besten und geschützt liegenden Lande einen Hectar, um ein Schaf zu ernähren, muss aber im Durchschnitt zwei Hectar und darüber rechnen, und 10 Hectar für ein Rind.

Die irrige Ansicht, das Magallanes nicht chilenisch gesinnt sei, und daher durch chilenische Einwanderung chilenisch

werden muss, begegnet man nicht allein bei der Regierung, trotzdem dieselbe durch ihre hiesigen Organe genügend informiert sein sollte, sondern auch allgemein im Publicum. Man vergisst ganz, dass die hier seit mehr als 20 Jahren ansässigen Leute, welche sich hier ihre Heimat gegründet haben, unter harter Arbeit, nothgedrungen eine nationale Gesinnung für das Land, in welchem ihre Kinder geboren sind, haben müssen, und dass der grössere Theil der jährlich ausgehobenen Recruten Abkömmlinge der freiwilligen Einwanderer sind, obwohl dieselben nimmer als Kolonisten anerkannt sind.

Trotz dieser fast gehässig erscheinenden Massnahmen, sind die Ausländer ganz ohne Hülfe vorwärts gekommen und haben fast allein zu der Entwicklung des Territoriums beigetragen.

Als ein weiterer Beweis, dass die fremdländische Einwanderung nicht erwünscht ist und man mit der bereits als abgeschlossen zu betrachtenden Kolonisation - weil heute kein Stück brauchbares Land mehr frei und unbebaut ist - Regierungsseitig nicht zufrieden ist, dient ~~das~~ ^{das} in meinem Bericht vom 20. September v.J. behandelte Vorgehen der Regierung beim Verkauf der hiesigen Ländereien in öffentlicher Auction, indem sie den gegenwärtigen Pächtern und Occupanten, welche dem Lande den Werth gegeben, auch nicht den geringsten Schutz gegen eine gewissenlose Speculation angedeihen liess. Das Land wurde am 20sten März ohne Rücksicht auf diese Leute einfach meistbietend verkauft mit sammt ihren Gebäuden und Installationen, die Farmer dergestalt zwingend ruinöse Preise für ihre eigene Heimstätten zu zahlen, oder dieselben zu verlassen. In Folge dessen sind auch die Preise des Landes in vielen Fällen weit über ihren wirklichen Werth getrieben und die Leute dadurch einfach ruiniert worden. Es sind Preise erzielt worden wie für Weizen und Alfalfa-Land in der Provinz Buenos Ayres bezahlt werden, und bezweifle ich, dass die Käufer imstande sein werden, ihre Quoten innerhalb der festgesetzten 3 Jahre zu zahlen. Die Regierung hat ferner durch dieses System gestattet, dass grosse Complexe Landes, auf welche heute viele Familien wohnen, in eine Hand vereinigt wurden; diese zahlreichen Familien werden nun ihre Farmen und das Land verlassen müssen, um sich vielleicht in Argentinien niederzulassen, wo sie mit offenen Armen aufgenommen werden. Das mit ihnen auswandernde Kapital geht natürlich dem Lande verloren, und dürfte nicht durch das chilenische Kapital ersetzt werden, von dem mit so vielem Aufwande ^{hebens} gesprochen wird. Das jetzt bevölkerte Land wird also entvölkert werden.- Wie Ew. Hochwohlgeboren aus dem angefügten Resumee der Auction vom 20ten März ersehen werden, hat ein dortiges Syndicat allein 220.000 Hect. erworben, aber zu derartig hohen Preisen, aus völliger Unkenntnis, dass ein Gedeihen der Gesellschaft ausgeschlossen erscheint. Ein zweiter, der Spanier José Menendez, brachte 150.000 Hect. an sich, so dass in zwei Hände die Hälfte der Ländereien übergegangen ist. Es ist daher keine Frage; dass ein arger Rückschlag für das hiesige Territorium eintreten muss, welcher sich bald, auch im Handel fühlbar machen wird.

Der Kaiserliche Konsul

R. Stubenrauch

Nº 272

Ich erlaube mir noch zwei Exemplare der dortigen Zeitung La Ley vom 1/4 & 2/4 beizufügen, in welchen das Vorgehen der Regierung beim Landverkauf sehr heftig angegriffen wird. Ich würde Ew. H. dankbar sein, wenn angängig mir diese Zeitungen zurücksenden zu wollen.

- Corresponde a una nota agregada con lapiz color azul

Punta Arenas, den 15ten August 1903

An
Herrn Ferd. Flinsch
Buenos Ayres

Auf die gefällige Anfrage vom 31. Juli.

teile ich Ihnen ergebens mit, dass hiesiger Heinrich Hansen sämtliche aus der Eberhard-Höhle in Ultima Esperanza kommenden Mylodon-Knochen von den Findern zum Verkauf erhalten und solche nach England geschickt hat. Ich habe ihn veranlasst, sich mit Ihnen in Verbindung zu setzen. Man sagt mir, dass zwei Deutsche (?) zur Zeit noch in genannter Höhle arbeiten, ich weiss aber nicht, ob sie weitere Knochen an den Tag gefördert haben.

Der Kaiserliche Konsul

R. Stubenrauch

Handelsbericht über das Territorium Magallanes für 1900

Das Jahr 1900 ist für den Handel im allgemeinen kein vortheilhaftes gewesen, durch die selten niedrigen Wollpreise, welche am Schlusse des Jahres noch weiter zurückgingen, durch die enormen Verluste, welche der schwere, schneereiche Winter von 1899 an Vieh und Schafen verursacht hat, so dass manche Farmen über die Hälfte ihres Viehbestandes verloren hatten, war die Kaufkraft der Bevölkerung dermassen geschwächt, dass die Einfuhr entsprechend abnahm, zeitweilig fast ganz aufhörte und sich nur auf die allernothwendigsten Lebensbedürfnisse beschränkte. Es bereitet sich eine Krisis vor, welche den zu schnellen Aufschwung dieses abgelegenen Theils von Chile nicht allein unterbrach, sondern auch für Jahre brach zu legen drohte, und nur dank der gesunden, spekulationsfreien Basis unseres Handels, sowie der Solidität der führenden Handelshäuser, war es möglich, einen Zusammenbruch zu vermeiden und den im Anzuge befindlichen schweren Zeiten entgegenzugehen. Auf eine Unterstützung von Ausserhalb war nicht zu rechnen, und mit derselben unüberlegten Schnelligkeit, mit der Warensendungen gemacht, oft nicht unbedeutende Credite eröffnet und das Land durch Reisende mit Waren überschwemmt wurde, wurden dieselben zurückgezogen und sofortige Zahlung verlangt. Hierin zeichneten sich namentlich Exportfirmen in Montevideo und Buenos Ayres aus, unter welchen sich eine Anzahl deutsche Häuser befand. Nur wenige europäische Häuser machten eine löbliche Ausnahme, sowie auch die Bank of Tarapacá & Argentina Ltd., welche hier eine Filiale unterhält. Diese warten dafür, sobald die Verhältnisse wieder eine gesunde Lage erhalten, auch den Nutzen einzuheimen und in jeder Beziehung den Vorrang haben. Deutsche Banken, wie überhaupt deutsches Capital hat sich dagegen sehr ablehnend verhalten. Trotz aller Bemühungen, war es bisher nicht möglich, eine deutsche Bank für dieses Territorium zu interessieren, sodass der Löwenantheil an Handel und Industrie den weitsichtigeren Engländern anheim~~fix~~gefallen ist, und ihnen später kaum zu entreissen sein wird.

Wie bereits bemerkt, ist die Einfuhr übertrieben und forciert worden, weshalb die Lagerbestände an Waren im Verhältnis zum heutigen Absatz viel zu gross sind, infolgedessen müssen die Exporteure äusserst vorsichtig zu Werke gehen und keine neuen Credite einräumen, ehe die früheren, in übereilter Weise, fast aufgedrungenen Vorschüsse, abgewickelt und die grossen Bestände geräumt sind.

Ein- und Ausfuhr. Da das Land ausser Fleisch und etwas Gemüse nichts produciert, so sind nicht allein Bedarfsartikel aller Art, sondern auch Lebensmittel, Conserven und landwirtschaftliche Produkte zum Unterhalte der Bevölkerung einzuführen. Wegen Mangel einer Statistik ist es nicht möglich, genaue und detaillierte zahlenmässige Angaben zu machen, die eine richtige Uebersicht gestatten. Ich muss mich deshalb darauf beschränken, im Folgenden eine ungefähre Zusammenstellung von Daten zu geben

Einfuhr, nur zu schätzen:

<u>Import von</u>	<u>Gewicht</u>	<u>Werth</u>
Deutschland		£ 100.000.--
England	5.000 T. Kohlen	£ 10.000.--
Frankreich	Waren	£ 150.000.--
Nord-Amerika		£ 20.000.--
Chile		£ 15.000.--
Argentinien		£ 25.000.--
Andere Länder		£ 20.000.--
Total		£ 350.000.--

Ursprung der hauptsächlichlichen Artikel:

<u>Deutschland</u>	<u>England</u>	<u>Frankreich</u>	<u>Nord.Amerika</u>	<u>Chile</u>	<u>Argentinien</u>
Zucker	Dacheisen	Conserven	Petroleum	Mehl	Maiz
Reis	Draht	Wein	Elekt.Masch.	Stiefle	Mehl
Conserven	Schafwasch	Confection	Mehl	und	Maccaroni
Getränke	Conserven		Früchte in	Landes-	Yerba Mate
Schuhwerk	Zeug		Dosen	produkte	
Confection	Schuhwaren		Maschinen	Leder-	
etc.	etc.			waren	

Ausfuhr:

22.600	Ballen Wolle	Werth	£ 200.000.--
3.000	" Schaffelle	"	£ 20.000.--
	Häute	"	£ 15.000.--
	Schafalg	"	£ 25.000.--
	Waschgold	"	£ 25.000.--
	Seehundsfelle	"	£ 12.000.--
	Bauholz	"	£ 10.000.--
	Verschiedenes	"	£ 5.000.--

Total £ 322.000.--

Hiervon wurden exportiert nach:

<u>Deutschland:</u>	Gold und Häute	£ 20.000.--
<u>England:</u>	Wolle, Gold, Seehundsfelle, Schaffelle	£ 231.000.--
<u>Chile:</u>	Schafalg, Straussfedern	£ 35.000.--
<u>Argentinien:</u>	Bauholz, etc.	£ 15.000.--
<u>Verschiedene Länder:</u>		---
<u>Frankreich:</u>	Wolle, Häute, Federn	£ 18.000.--

£ 322.000.--

Schafweth: Ein Artikel von grosser Wichtigkeit für die Schafzüchter ist Sheepdip, eine Composition von Carbol, Thyer, Seife, etc., welches zum Baden der Schafe, Heilen und Verhüten der Seats (Krätze) gebraucht wird, und sowohl in Pulver wie in flüssiger Form in enormen Quantitäten von England bezogen wird. Es sind zur Zeit etwa 7 - 8 verschiedene Fabrikate im Gebrauch. Das flüssige Dip wird zu 3/- per Gallon, das Pulver-Dip zu 43/- per Kiste von 100 Pfund verkauft. Es wäre sehr zu empfehlen, dass die doch so leistungsfähigen deutschen chemischen Fabriken diesem Artikel, welcher nicht allein hier, sondern auch in Argentinien, Falkland Islands, Australien, überhaupt in jedem Schafzucht treibendem Lande, in enormen Quantitäten consumiert wird, ihre Aufmerksamkeit widmen, das ohne Zweifel in Deutschland ebensogut und wohl noch billiger, als in England hergestellt werden könnte.

Handelsverkehr. Die Schifffahrt hat in diesem Jahre einen Zuwachs zu verzeichnen, in sofern als die hier passierenden Dampfergesellschaften, wie:

The Pacific Steam Navigation Company
Deutsche D. G. "Kosmos"
Lamport-Holt Line of Steamers
Branch & Gulf Line
Merchant Line (New York - Valparaíso)
West Coast Line do.

kürzlich neue und grössere Dampfer eingestellt haben. Die chilenische Regierung unterhält ausserdem eine Verbindung zwischen Valparaíso/Punta Arenas vermittelt ihrer Transportschiffe "Casma" und "Angamos". Nachweisung des Schiffsverkehrs folgt in der Anlage

Die argentinische Regierung, bemüht ihre Niederlassungen im Feuerland und an der Ostküste von Patagonien von dem chilenischen Punta Arenas, bis heute einziger Anlaufpunkt der transatlantischen Dampfer zwischen dem 40^o und 50sten Grade, S.B. unabhängig zu machen, hat mit der Hamburg-Südamerika-Linie ein Abkommen getroffen, dahin gehend, dass diese Gesellschaft eine Zweiglinie zwischen Buenos Ayres und Punta Arenas unter argentinischer Flagge eröffnet und sämtliche bekannten sowie sich eröffnenden Häfen an der patagonischen Küste anlaufen lässt; die Gesellschaft soll zunächst zwei Dampfer von 1500 - 1800 Tons einstellen, und ihre Fahrten im September 1901 beginnen. Die argentinischen Transportschiffe, welche bisher diesen Dienst recht mangelhaft und unzuverlässig versehen, sollen dann zurückgezogen werden, oder nur zum Verkehr mit Staateninsel und Ushuaia (auf Feuerland) verwendet werden. Diese neue Linie wird der bisher von hier aus betriebenen gegen Küstenfahrt, mit kleinen Punta Arenas-Dampfern, grossen Abbruch thun und den bisher über Punta Arenas geleiteten Handel nach Buenos Ayres ziehen. Die chilenische Regierung hat dagegen in der Voraussicht einer sox ernstern Konkurrenz, den hiesigen Reedern eine Subvention von \$ 20.000,- (gleich Mk. 26.000,-) pro anno gegeben, um die chilenische Küstenschifffahrt zwischen Punta Arenas und den argentinischen Häfen Gallegos, Santa Cruz und San Julian aufrecht zu erhalten, und den bisherigen regen Handelsverkehr nicht ganz einzubüssen. Zur Erleichterung der Schifffahrt durch die Magallane strasse, hat die chilenische Regierung einen weiteren Leuchtturm

auf Kap Possession errichtet (siehe Sonderbericht Juni 19/1900), so dass heute die folgenden Feuer bestehen:

- 1.- Evangelisten Insel, im Pacific
- 2.- Kap Possession
- 3.- Dungeness Point

und wird beabsichtigt, in kurzem ein Feuer auf der Insel Magdalena (Isla San Isidro, Magdalena), etwa 26 Meilen östlich von Punta Arenas, zu errichten.

Hafen Punta Arenas, entwickelt sich in jeder Beziehung, zur Erleichterung des Verkehrs. Es existieren Dampfer, Schlepper, Leichter, genügend um 1000 Tons zu löschen, Hulks für Ladung und Kohlen, zwei 500, bez. 6000 Fuss lange Landungsbrücken mit einem Dampfkrahn, Wasserleitung und Wasserlanschen, um Schiffe mit frischem Wasser zu versorgen; ferner eine staatliche Telegraphenlinie bis Dungeness, von wo einkommende Dampfer avisiert werden, und eine private Telephonverbindung mit dem etwa 250 D. Meilen entfernten argentinischen Hafen Puerto Gallegos.- Punta Arenas verfügt ferner über eine Flotte von 11 Dampfern mit 1240 Tons, und 12 Segelschiffen und Schonern mit 1231 Tons Gehalt, ohne Fahrzeuge unter 20 Tons zu rechnen. Es sind Dampf-pumpen, Taucher und anständige Ausrüstungen zur Hebung, Bergung und Reparatur von Schiffen vorhanden.

Einwohner. Die Einwohnerzahl von Punta Arenas ist in stetiger Zunahme begriffen, wie überhaupt ein gesunder Fortschritt überall zu bemerken ist. Dadurch dass dieselbe zum überwiegenden Theile kosmopolitisch ist, haben sich europäische Einflüsse sehr zu Gunsten der Stadt bemerkbar gemacht, welche sauber gehalten, mit guten Fusswegen versehen ist, und deren Strassen zum grossen Theil bereits gepflastert sind, sowie elektrisch beleuchtet werden. Man schätzt die Einwohnerzahl auf 6-7000, diejenige des ganzen Territoriums auf 12-15.000, ohne noch vorhandene Indianer zu rechnen.

Lokal-Verwaltung wird durch eine vom Präsidenten der Republik ernannte Commission de 3 Alcaldes, von denen 1 - 2 Ausländer sind, unter dem Vorsitze des Civil-Gouverneurs, besorgt, und geschieht, abweichend von den Gepflogenheiten der Municipalitäten in Südamerika, ordnungsgemäss und zuverlässig. Die eingehenden Abgaben (3/000) erreichten eine Höhe von \$ 130.662,- (gleich Mk. 169.860,-) und wurden in verständiger Weise für den öffentlichen Dienst verwendet.- Da Punta Arenas sonst Freihafen und Colonia ist, so sind keine weiteren Abgaben vorhanden, noch wird irgend ein Wahlrecht ausgeübt. Das Territorium ist daher im Parlament nicht vertreten und politischen Umtrieben nicht ausgesetzt. Solange das gegenwärtige System der Lokal-Verwaltung bestehen bleibt, wird es seinen zuverlässigen und ehrenhaften Charakter bewahren, so dass irgend welche Transaktionen mit dieser Körperschaft ohne Sorge gemacht werden können. Im Jahre 1899 bot ein Herr von Oppen, im Namen der Deutschen Ueberseegesellschaft, welche sich mit grossen Plänen für Kapitalanlage trug, doch schwerlich irgend welche zur Aus-

führung bringen wird, der Municipalität ein Anlehen von Mk 300.000, an, welches dieselbe zur Pflasterung und Regulierung der Strassen benöthigte. Für den Dienst dieser Anleihe waren zunächst jährlich Mk. 40.000,- ausgeworfen. Das Geschäft zerschlug sich; da besagte Gesellschaft anscheinend selbst in Schwierigkeiten geraten war, und ist es sehr zu bedauern, dass gerade eine deutsche Gesellschaft eine derartige Unformalität begangen hat.

Elektrische Beleuchtung. Im Jahre 1898 wurde eine Gesellschaft mit M. 100.000,- Kapital gegründet, welches allein am Orte aufgebracht wurde, um Strassen und Privathäuser mit elektrischem Lichte zu versehen. Diese Gesellschaft bezog ihr Material von Nordamerika, der Westinghouse Company, hatte zunächst mit Schwierigkeiten zu kämpfen, ist jedoch gut beleitet und versieht den Dienst der Beleuchtung zufriedenstellend.

Eine Wasserleitung von etwa 3 engl. Meilen Länge versorgt die Stadt mit Trinkwasser und ist, da starker Druck vorhanden ist, eine zuverlässige Hilfe gegen Feuersgefahr. An den Ecken der hauptsächlichsten Strassen sind Hähne angebracht, von welchen 3zöllige Schläuche bis 1000 Meter weit geleitet werden können. Nach einer neueren Verordnung der Municipalität müssen sämtliche Neubauten, sofern sie nicht aus Stein ausgeführt werden, mit einer Brandmauer versehen werden, und zwar derartig, dass auf jede 40 Meter eine Brandmauer sein muss. Diesem Umstande, sowie der Wasserversorgung war es zu danken, dass das Grossfeuer, welches am 17. Januar d.J. nachts von dem Nachbarhause aus sich auf das grosse Geschäftshaus der deutschen Firma Stubenrauch & Co. erstreckte, und bei dem herrschenden Sturm, dieses, sowie das Kaiserliche Konsulat in Asche legte, nicht grössere Dimensionen angenommen hat. Zur Zeit bestehenzwei Spritzenkompagnien, und eine dritte - deutsche - ist im Begriffe sich zu bilden.

Banken. Seit dem Jahre besteht eine Filiale der Bank of Tarapacá & London Ltd. (jetzt Bank of Tarapacá & Argentina Ltd.), deren Director~~en~~ mit praktischem Blicke erkannt hatten, dass Punta Arenas eine gute Zukunft hat; in der That hat diese Bank bis soweit mit vorzüglichen Resultaten gearbeitet, und soll diese Filiale eine der lohnendsten sein, welche die Bank in Chile hat. Es wurde deutschen Banken nahegelegt, diesem Beispiele zu folgen und sich rechtzeitig einen Antheil an dem Handel und Industrie dieses aufblühenden Territoriums zu sichern; der Unterzeichnete hatte Gelegenheit, dem Direktorium der Deutschen Bank in Berlin möglichst genaue Daten zu geben, und schien man sich auch für das Projekt zu interessieren. Bis soweit ist jedoch noch kein Entschluss gefasst worden. Mit Punta Arenas Kapital wurde im Jahre die Banco de Punta Arenas gegründet, mit einem eingezahlten Kapital von \$ 200.000,-, gleich M. 260.000,-, und einem gezeichneten von \$ 500.000,-. Obwohl diese Bank leidlich gearbeitet, und namentlich das Monopol der anderen gebrochen hat, so kann dieselbe doch mit dem bescheidenen Kapital eine befriedigende Thätigkeit nicht entfalten. Wie ich höre, sind ^{Unter-}Verhandlungen angeknüpft, dieselbe an ein grösseres Institut abzutreten.

Schulen werden vom Staate unterhalten und ist deren Besuch unentgeltlich. Es besteht ausserdem ein von dem deutschen Seminaristen BÜCHLER geleitetes Institut, Colejio Internacional, welches vom Staate mit M. 9.000,- jährlich subventioniert wird, und anscheinend eine gute Thätigkeit entfaltet. Die Lehrmethode und der hauptsächlichliche Unterricht wird in deutscher Sprache ausgeführt; trotzdem darf man dem Institute nicht den Charakter einer deutschen Anstalt beimessen.

Bergbau beschränkt sich nur auf Kohlen und Goldwaschen. Letzteres kommt in alluvialem Zustande in allen Flüssen und auch an der Küste von Kap ~~XXX~~ Virgines und Feuerland, sowie auf den Inseln bei Kap Horn vor. Ich habe hierüber bereits einen Sonderbericht erstattet. Nach einer Schätzung dürften etwa 300 Menschen mit der Gewinnung von Gold beschäftigt sein, unter diesen wohl 3/4 Dalmatiner. Die jährliche Ausbeute ist nicht bekannt, dürfte aber wohl ein Quantum von 250 - 300 Kilos erreichen.

Das Vorhandensein reichhaltiger Kohlenlager im diesseitigen Territorium ist seit Jahren bekannt. Die Qualität der Kohle ist jedoch so neu und gering - Lignitum - dass alle bisher gemachten Versuche zur Ausbeute fehlgeschlagen sind. Jetzt hat nun der Kapitalist Ross, aus Valparaíso, wieder Bohrungen in der alten, acht englische Meilen von Punta Arenas entfernten Mine, anstellen lassen, und beabsichtigt, den Abbau derselben wieder aufzunehmen, und später Briquettes herzustellen. Die Kohle wird bereits von den kleineren Dampfern im Hafen mit Erfolg benutzt.

Klima, ist zwar rauh und sehr stürmisch, jedoch sonst als ein für kräftige Constitutionen vorzüglich zu bezeichnen; epidemische oder ansteckende Krankheiten kommen nicht vor.

Vieh- und Schafzucht sind die eigentlichen und fast einzigen Quellen des Wohlstandes in diesem Territorium, dessen Klima den Graswuchs begünstigt, sonst aber die Bearbeitung des ~~V~~ Bodens nicht zulässt, um so mehr, als die Humusschicht in der Pampa nur eine sehr dünne ist, und stellenweise ganz fehlt.

Die Schafzucht wurde hier im Jahre 1882 eingeführt, und zwar vorwiegend durch Engländer und Schotten, welche von Falkland Islands herüberkamen und von dort auch die Zuchtschafe mitbrachten; einzelne Herden wurden auch mit nicht wenigen Kosten und Mühe von Bahia Blanca (Argentinien) über Land hergetrieben, welche damals schwierige und gefährliche Reise 10 - 12 Monate in Anspruch nahm. Seitdem hat sich die Schafzüchterei vorzüglich entwickelt, dergestalt, dass heute schwerlich ein Fleckchen ~~XXXX~~ brauchbaren Landes zu finden ist. Man kann heute annehmen, dass etwa 700.000 Schafe im chilenischen Patagonien und 200.000 Schafe im chilenischen Feuerland vorhanden sind. Von hier aus hat sich die Schafzucht ferner auf die angrenzenden Ländereien der argentinischen Republik fortgepflanzt, und zwar mit recht bedeutendem Erfolge, da die argentinische Regierung den Farmern Eigenthumsrechte einräumte, während in Chile die Leute nur Pächter des Landes sind, ohne Aussicht dasselbe dereinst mal erwerben zu können, es sei denn, in öffentlicher Auktion, ohne irgend einen Vorzug.

Dieses System ist für eine Colonisation äusserst schädlich und trägt nicht dazu bei, dem Lande eine sesshafte Bevölkerung zu schaffen.- Der Staatspräsident, auf seiner Zusammenkunft hier selbst mit dem Präsidenten Roca im Februar 1899 (siehe Bericht Februar 19/1899) hat allerdings versprochen, dass den wohlberechtigten Ansprüchen der langjährigen Ansiedler, welche dem Lande erst mit ihrer Arbeit und ihrem Kapital einen Werth gegeben haben, in Erwägung gezogen werden sollen; doch darf man bei der so wenig stabilen Regierung und der grenzenlosen Unkenntnis derselben in Bezug auf hiesige Verhältnisse, auf derartige Versprechungen einen Werth nicht legen.-

Im Gefolge der Schafzucht haben sich folgende Industrien entwickelt:

1) Export von gefrorenem Fleisch nach England. Es sind verschiedene Ladungen exportiert worden, etwa im Ganzen 60.000 Schafe, doch ging dieser Export wieder ein wegen der endrmen Unkosten und sodann durch grossen Preisfall in England.

2) Export von lebenden Hammeln nach England, welcher ebenfalls nach mehreren kostspieligen Versuchen aufgegeben wurde. Es wurden im Ganzen etwa 30 - 40.000 Hammel exportiert.

3) Fabrikation von Conserven, welche von einer englischen Firma in der Farm der Herren Waldrons & Nord mit einem Aufwande von £ 30.000,- etabliert wurde, und, wie es scheint, ein gutes Resultat erzielen wird.

4) Talgschmelzen. Es sind bis jetzt fünf Etablissements zum Einkochen von Schafen errichtet worden, welche in einer Saison, also von März bis Juni, 150.000 Schafe einkochen können. Diese für die Schafzucht nöthige Industrie, welche dazu dient, einen Absatz zu schaffen, für die Ueberproduktion, hat bedeutende Aussichten und ist heute schon so weit gediehen, dass sie den grössten Theil des Consums in Chile decken kann, welcher bis dahin von Fray Bentos (Uruguay) importiert werden musste. In den nächsten Jahren werden weitere Etablissements entstehen, sodass die Ausfuhr von Hammeltalg bedeutende Dimensionen annehmen muss.

In Punta Arenas selbst existieren ferner folgende Industrien:
eine Seifenfabrik, die Schaftalg verarbeitet,
eine Gerberei,
Ziegeleien und Kalköfen,
Sägemühlen,
Eisengiesserei und Maschinenfabrik,
deutsche Bierbrauerei, welche vorzügliches Bier liefert,
wodurch der früher bedeutende Bierimport fast ganz aufgehört hat
Liqueurfabriken,
Möbel und Tischlereien, etc. etc.

Kolonisation. Nur Chilenen erhalten dem Gesetze nach ein Stück Land von 40 Hectar zur Bebauung, welches vollkommen ungenügend ist, einen Mann, vielweniger eine Familie zu ernähren. Eingewanderten Ausländern wird diese, zweifelhafte Vergünstigung nicht gewährt. Die Regierung begünstigt die sogenannte chilenische

Einwanderung, weil sie fürchtet, dass das eingewanderte Element überhand nehmen könnte, und mit allen möglichen Mitteln die Chilenisierung dieser Provinz bewerkstelligen möchte. Dass dieses Prinzip ein durchaus falsches ist und nur dazu dienen kann, den gesunden Fortschritt zu hemmen, ist ausser Frage und ist durch die Erfahrung bewiesen. Man scheint daher auch jetzt hiervon abzukommen und mit mehr Sorge auf die Entwicklung der Staatsschulen hinzuarbeiten, welche einzig dazu berufen sind die hier geborenen Kinder zu guten Staatsbürgern zu erziehen, und ihnen in Zeiten die Achtung und Liebe zu ihrem Geburtslande einzuimpfen,

Abweichend von dem vorher bemerkten Prinzip hat die Regierung kürzlich mit einem gewissen Moisés Ramon de la Fuente, einem Individuum, welches wegen eines politischen Mordes zur "Deportation nach Magallanes" verurtheilt worden war, und welchem der frühere Präsident verpflichtet gewesen sein soll, einen Vertrag abgeschlossen, wonach demselben unbenutzt, d.h. nicht vermietete Ländereien mit der Bedingung als Eigenthum überlassen werden sollten, dass er darauf europäische Kolonisten ansiedelt und gewisse andere Bedingungen erfüllt, die aber ~~ein~~ jeder hier weiss, nicht erfüllbar sind. De la Fuente soll für jeden Einwanderer 150 Hectar erhalten, hat aber keine Verpflichtung, demselben auch nur einen Theil desselben zu überlassen. Somit sind diese Leute nur das Mittel, Herrn de la Fuente in den Besitz des Landes zu setzen, und werden einfach ohne Ansprüche von ihm entlassen. Es ist ernstlich gegen solche gewissenlose Speculation zu warnen, welche nur dazu dienen dürfte, die zur Einwanderung verleiteten Leute in unsägliches Elend zu stürzen. Es wird jedoch als ausgeschlossen betrachtet, dass der mittellose und schlecht beleumundete Unternehmer jemahs zur Ausführung seines Contractes wird ~~schleierensköbnt~~nicht einmal die hierfür geforderte Caution zu erlegen imstande ist.

Die Zahl der im hiesigen Territorium ansässigen Deutschen wird zur Zeit auf 450 - 500 geschätzt; dagegen waren immatrikuliert nur 34.-

<u>Amtsthätigkeit</u> des Konsulates bezog sich vornehmlich auf Schiffssachen, Beglaubigungen, Nachlassregulierungen und notarielle Verhandlungen. Die Einnahme aus den Gebühren betrug während des Jahres	Mk. 898,55
davon niedergeschlagen	" 37,50
	<hr/> MK. 861,05
Ausgaben für Unterstützungen und dergleichen	" 210,--
	<hr/> Mk. 651,05

Da die sehr zahlreiche Oesterreichische Kolonie (auf 1500 geschätzt), ohne konsularische Vertretung ist, so wurden seitens des Unterzeichneten auf Antrag desselben und des K.u.K. General-Konsuls zu Valparaíso, die Interessen derselben vertreten.

Der Kaiserliche Konsul

R. Stubenrauch